

Der Bote vom Remsthal.

Amts- & Intelligenz-Blatt für die Bezirke Gmünd & Welzheim.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag; kostet vierteljährlich 24 Kr.; Insetions-Gebühr nach Zeile und Raum 1 1/2 Kr.

Samstag,

N^o 124.

30. Oktober 1852.

Mit dem 1. November kann wieder auf den Remsthaler-Boten abonniert werden, was einem verehrlichen Publikum hiemit zur gefälligen Kenntniß dient.

Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d.

Liegenschafts-Verkauf.

Im Wege der Hülfss-Vollstreckung wird dem Johannes Müller von Maitis am Mittwoch den 3. November d. J., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Rathhause nachstehende Liegenschaft im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf gebracht, als:
Gebäude:



ein zweistödiges Wohnhaus mit Hofraum im Pfeiffergäßle (Nro. 405) nebst 2 Gemüsegärten dabei, B. V. A. 650 fl. G. A. 500 fl.

Den 5. Oktbr. 1852.

Gemeinderath.

Stadt Gmünd.

Wiederholter Haus-Verkauf.

Im Wege der Hülfss-Vollstreckung wird dem Andreas Seizer dahier Mittwoch den 24. Novbr. d. J., Vormittags 11 Uhr, zum zweiten Mal



ein zweistödiges Wohnhaus mit Stallung, Hofraum und Dungele in der hintern Schmidgasse Nro. 109, neben Metzger Joseph Kucher und Schuster Joseph Apprich,

Anschlag —: 600 fl.

mit dem Bemerken zum zweiten Mal im öffentlichen Aufstreich verkauft, daß bis jetzt 500 fl. auf dasselbe geboten sind. Wenn ein höheres annehmbares Angebot gemacht wird, könnte der Zuschlag gleich erfolgen.

Den 27. Oktober 1852.

Gemeinderath.

Stadt Gmünd.

Dritter und letzter Haus-Verkauf.

Im Wege der Hülfss-Vollstreckung wird dem Bäcker Georg Nagel Freitag den 26. Novbr. d. J., Vormittags 11 Uhr, zum dritten und letzten Mal



ein zweistödiges Wohnhaus mit Hofraum und Schweinstall in der Rinderbacher-Gasse, neben Andreas Graf, Bäcker, und Conrad Weizenmaier, Küfer, Anschlag . . . 600 fl.

im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 27. Oktober 1852.

Gemeinderath.

L o r c h.

Liegenschafts-Verkauf

Die Liegenschaft des Joh. Jakob Hinderer, Bauern von Strauben, kommt am Dienstag, den 9. Nov. d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem hiesigen Rathhause im Exekutions-Wege im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dieselbe besteht in

Gebäuden:



Einem 1 stockigen Wohnhaus mit Scheuer unter einem Dach.

Einem Wasch- und Badhaus.

Gärten:

2/3 Mrgn. 25,2 Rthn. in der Haselbuchhalde, neben sich selbst und Anwalt Göhringer.

Acker:

2 1/2 Mrgn. 8,0 Rthn. in der Steinhalde, neben denselben; 1 3/8 Mrgn. 11,5 Rthn. auf'm Platz neben sich selbst und dem Staatswald;

1 2/3 Mrgn. 2,9 Rthn. allda, neben denselben;

1 3/8 Mrgn. 26,8 Rthn. allda, neben Georg Ziegele und sich selbst.

Wiesen:

2 1/2 Mrgn. 42,4 Rthn. in der Steinhalde, neben denselben,

1/3 Mrgn. 25,8 Rthn. allda, neben sich selbst und Anwalt Göhringer,

1 Mrgn. 33,7 Rthn. auf'm Platz, neben Georg Ziegele und sich selbst.

5/8 Mrgn. 16,0 Rthn. auf dem Platz, neben Georg Ziegele und sich selbst.

W a l d:

2/3 Mrgn. 32,0 Rthn. in der Steinhalde, neben sich selbst und Anwalt Göhringer.

Hiezu werden Kaufs Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 13. Oktober 1852.

Gemeinderath.

Vorstand:

Seeger.

L o r c h.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Liegenschaft des Konrad Knöbler, Schreiners hier, kommt am

Dienstag, den 9. Nov. d. J.,

Mittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause im Exekutionsweg im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Dieselbe besteht in

Gebäuden:



Einem 2stödigten Wohnhaus mit Scheuer und Scheuer mit gewölbtem Keller in der Gaisgasse.

Gärten:

1 1/2 Brtl. 13 1/2 Rthn. hinter dem Haus.

Acker Zelt Truchs:

1 Mrgn. im Forlenhölzle, neben Leonhard Bühler und Jakob Frei;

3 Brtl. 1 1/2 Rthn. der Spizacker, neben der Gemeinde und Schloffer Maier;

1 Mrgn. 2 Brtl. weniger 7 Rthn. der Gairen-Acker, neben der Gemeinde und Johannes Bareiß;

2 Brtl. 6 1/2 Rthn. im Forlenhölzle, neben Leonhard Bühler und Zimmermann Frei.

Acker Zelt Bittinger:

1/2 te an

1 Mrgn. 1 1/2 Brtl. 12 3/4 Rthn. im Haldenberg neben Johannes Wüst und Christian Kreeb.

Wiesen:

1 Mrgn. 1/2 Brtl. 18. Rthn. im untern Maderhof neben

Georg Weiß und Leonhard Stöcklen;

1 Brtl. 5 1/6 Rthn. in der Rappenhalde, neben Wendel Reust und Schäfer Buck;

1/2 te an

1 Mrgn. 3 1/2 Brtl. 7 1/4 Rthn. im Aimersbach neben Schmid Leins und Färber Wagner.

Hiezu werden Kaufs-Liebhaber, auswärtige mit obrigkeitlichen Vermögens- und Prädikats-Zeugnissen versehen, eingeladen.

Den 13. Oktbr. 1852.

Gemeinderath.

Vorstand:

Seeger.

Mannenberg,

Gemeindebezirks Rudersberg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Bader, Wirths von hier,

haben die Pfandgläubiger in Ermanglung

anderer Liebhaber die vorhandene Liegenschaft gekauft, und es kommt

am Dienstag den 23. Novbr. d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhaus in Rudersberg zur wiederholten Versteigerung,

nämlich:

ein einstödiges Wohnhaus sammt Scheuer unter einem Dach, mit gewölbtem Keller und Hofraithe, worauf die dingliche Wirthschafts-Gerechtheit ruht, nebst 1 Mrgn. Acker, Wiesen und Garten, um

—: 770 fl.

1 Brtl. Acker in den Sauäckern, um

30 fl.

2 Brtl. Wiesen in den Hof-Gärten um

50 fl.

3 Mrgn. Acker im äußern Feld um

240 fl.

1 Mrgn. 1 Brtl. Wald im Dackholz

30 fl.

wozu mehrbietende Käufer, auswärtige mit gemeinderäthlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen werden.

Den 23. Oktober 1852.

Gemeinderath.

Wäſchenbeuren. Fichten-Pflanzen- Verkauf.

Die unterzeichnete Stelle hat 20 bis 30 Tausend sehr schöne dreijährige Fichten-Pflanzen zu verkaufen.

Den 20. Oktober 1852.

Gräſlich v. Thurn und
Taxis- und Freiherrl. v.
Freyberg Eisenberg'sches
Rentamt.

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Ein ſolider **Goldarbeiter**
findet Beſchäftigung bei
Richard Vogt.

G m ü n d.

Einige gute **Silberarbeiter**
finden Beſchäftigung bei
Den 28. Oktober 1852.

A. Fiſcher,
Silberarbeiter.

G m ü n d.

Es wünſcht Jemand zwei Mäd-
chen in Koſt und Logis zu neh-
men. Das Nähere zu erfragen bei
der Redaktion.

G m ü n d.

Für ledige Herren iſt gleich ein

heizbares Zimmer neſt Bett und
Meubles abzugeben.

Näheres iſt zu erfragen bei
Den 28. Oktober 1852.
der Redaktion.

G m ü n d.

Dienst-Gesuch.

Eine ſolide Perſon, welche in
allen häuſlichen Geſchäften erfah-
ren iſt, ſucht ſogleich einen Dienſt.
Zu erfragen bei der Redaktion.

Kizinghof,

Gemeinde Bartholomä.

Am Donnerſtag-Vormittag
den 21. d. M. wurden dem Un-
terzeichneten 34 Stück verſchiedene
Schaafe, als: Mutterschaafe, Läm-
mer und 2 Stern verſprengt; der
FINDER oder der wirkliche Beſitzer
wird gegen gute Belohnung um
Anzeige gebeten bei

Leonhard Pfeifer
auf dem Kizinghof.

Mögglingen.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete macht allen
Hieſigen und Auswärtigen die
ergebſte Anzeige, daß er ſein
Conditorei-, Lebkücherei- und
Spezerei-Geſchäft eröffnet hat
und empfiehlt ſich mit allen in ſein
Geſchäft einſchlagenden Artikeln

unter Zuſicherung billiger und reel-
ler Bedienung auf's Beſte.

J. P. Lipp,
Conditior.

G m ü n d.

Ein Landmann dieſſeitigen Ober-
amts wünſcht **130 fl.** aufzuneh-
men, wofür eine Güter-Verſiche-
rung von 270 fl. geleistet werden
kann.

Nähere Auskunft ertheilt
die Redaktion.

G m ü n d.

Es werden von einem Land-
mann, ohnweit Gmünd, **100 fl.**
aufzunehmen geſucht. Es kann
eine ſehr gute zweifache Güter-
Verſicherung geleistet werden.

Nähere Auskunft ertheilt
die Redaktion.

G m ü n d.

Es werden **500 fl.** aufzuneh-
men geſucht. Es kann die Ver-
ſicherung hiezu zweifach, entweder
auf Gütern beſter Lage, oder Wal-
dung neſt Gebäulichkeiten, beides
im beſten Zuſtande, geleistet wer-
den.

Nähere Auskunft ertheilt
die Redaktion.

G m ü n d.

Ein dieſſeitiger Oberamts-Ange-
höriger ſucht ein Anlehen von

500 fl. aufzunehmen, wofür
eine doppelte Verſicherung in
Haus und Gütern geleistet wer-
den kann.

Nähere Auskunft ertheilt
die Redaktion.

G m ü n d.

Ein dieſſeitiger Oberamts-Ange-
höriger wünſcht ein verzinsliches
Anlehen von **250 fl.** aufzuneh-
men, wofür er eine ſehr gute zwei-
oder auch noch auf den Wuſch
des Darleihers mehrfache Güter-
Verſicherung leiſten kann, wie auch
derſelbe nebenbei von amtlicher
Seite als ein pünktlicher Zins-
zähler empfohlen wird.

Näheres ſagt
die Redaktion.

G m ü n d.

Staats-Obligationen.

Württembergiſche und andere
zinſtragende Staats-
Papiere und Lotterie-An-
lehens-Looſe können jederzeit
durch meine Vermittlung bezogen
werden. Auch erbiete ich mich, die
Zinſe dafür halbjährig aus-
zubezahlen und die Gewinne
einzukaſſiren.

J. A. Jori.

Seine Königl. Majeſtät haben vermöge höchſter
Entſcheidung vom 20. d. M. die Zurückſetzung des Oberförſters
Grafen v. Nerküll-Gyllenband in Sulz auf eine Revier-
förſterſtelle im Wege des §. 47 der Verfaſſungs-Urkunde verſügt.

Stuttgart, 27. Oktbr. (W.C.) Geſtern Nachmittag und
heute ſind wieder neue Beſuche bei der Königl. Familie einge-
traffen: geſtern Nachmittag Seine Hoheit der Herzog Friedrich
Eugen von Württemberg, früherer kaiſerl. ruſſiſcher Feld-
Marſchall, welcher ſchon ſeit einer Reihe von Jahren ſeinen Wohnſitz
zu Karlsruhe in Schleſien hat. Heute Vormittag langte Seine
kaiſerl. Hoh. der Erzherzog Joſeph von Deſterreich, Sohn
des höchſtſeligen Erzherzogs Palatinus von Ungarn, hier an.
Se. Kaiſ. Hoh. iſt ein Neffe Ihrer Königl. Majeſtäten und
Enkel Ihrer Hoheit der Frau Herzogin Henriette zu Kirchheim.

Stuttgart, 27. Oktbr. (W.C.) Seine Majeſtät der
König von Hannover haben den während der zweimaligen Anwe-
ſenheit höchſtdenſelben als Ordonanz-Offiziere beigegebenen Oberlieu-
tenant's Clauffen und v. Egloffſtein das Ritterkreuz des
Guelphen-Ordens verliehen.

Bekanntmachung des Königl. Studienraths, betreffend die Eröffnung der Winter- Baugewerkeſchule.

Der dieſjähriſche Kurs wird am Montag den 8. November
eröffnet werden. Junge Leute, welche aufgenommen zu werden
wünſchen, können ſich vom 28. Oktober an, täglich, Morgens
von 9 — 12 Uhr in der Legions-Kaſerne, Flügel gegen die Na-
rienſtraße, melden. Der Unterricht beſchränkt ſich, wie gewöhnlich,
auf die Winter-Monate bis Mitte März. Er wird in vier Klaſſen
ertheilt und umfaßt folgende Fächer: A. in der erſten Klaſſe:
Deuſche Sprache, Schönſchreiben, Freihandzeichnen, Linear- und
Bauzeichnen, niedere Algebra, Geometrie und Stereometrie; B.
in der zweiten Klaſſe: Ornamentenzeichnen nach Gyps, Bau-
zeichnen, praktiſche Geometrie, darſtellende Geometrie mit Anwen-
dung auf den Steinſchnitt und Vorträge über Baumaterialien und
über die Arbeiten der Maurer und Steinhauer; C. in der dritten
Klaſſe: Vorträge über Zimmer-Arbeiten, über Bauführung und
über die Konſtruktion und Eintheilung bürgerlicher Wohnhäuſer,
ferner Uebungen im Ornamenten-Zeichnen nach Gyps, im Model-
liren, im Abfaſſen von Aufſätzen über Baugesenstände und im

Zeichnen, Entwerfen und Voranſchlagen von Gebäuden; D. in
der vierten Klaſſe: Vorträge über die Bauarbeiten der Schreiner,
Schloſſer, Flaſchner u. ſ. w. über Feuerungs-Anlagen, über die
Einrichtung und Konſtruktion landwirthſchaftlicher Gebäude, Braue-
reien und Brennereien und über häuſiger vorkommende Arbeiten aus dem
Gebiete des Straßen- und Waſſerbaues; endlich Uebungen im ſelbſt-
ſtändigen Entwerfen von Gebäuden und von Baukonſtruktionen.
Das Unterrichtsgeld für einen Winterkurs beträgt 12 fl., jedoch
kann ſehr armen Schülern ein Theil davon erlaſſen werden. In
höhere Schulklaſſen können nur ſolche Jünglinge aufgenommen
werden, welche eine genügende Bekanntschaft mit den Lehrgegen-
ständen der vorhergehenden Klaſſen nachzuweiſen im Stande ſind.
Stuttgart, den 20. Oktbr. 1852.

Königl. Studienrath.
Knapp.

Stuttgart. In den Leipziger Schlachttagen. Von vielen
Seiten her wird im gegenwärtigen ſanften Augenblicke verlangt,
daß man aufhöre, mit entgegengeſetzten Parteien und Prinzipien zu
polemiſiren, daß man einer milden Praxis Raum gebe, keine poli-
tiſchen Reibereien mehr vornehme, ſondern lebe und leben laſſe.
Ja, die konſervative Preſſe hat viele Anſeetzungen zu er-
dulden, weil ſie jetzt, in der momentanen politiſchen Windſtille,
nicht ebenfalls zu ihrem Glas Bier geht und fünfse gerad
ſein läßt. Schade, daß es ihr unmöglich iſt, dieſes ächt
philifteriöſe Poſtulat zu befolgen, wenn ſie nicht mit ſehenden Augen
in den Abgrund ſtürzen und ihr politiſches Wächteramt ſchmäblicher
Weiſe vernachläſſigen ſoll, denn — wir ſind noch weit entfernt
von unſerem Ziele, der Durchführung des konſervativen
Prinzips; im Gegentheil, es ſiehen die Bewegungs-Parteien eben
jetzt in der ſchönſten ſtillen Blüthe ihrer Treibhaus-Pflanzung und
wenn jemals, ſo wird ſeit der europäiſchen Windſtille an dem
untergrabenden Werke der Oppoſition und der Aufhebung des
hiſtoriſchen Rechts ganz ſyſtematiſch gearbeitet. Damit,
daß die Revolution vor der Hand aus iſt, ſind ihre Folgen nicht
aufgehoben; damit, daß man das wilde Heer durch Kanonenſchüſſe
und Machtsprüche geprengt hat, ſind die abentheuerlichen Geſellen
nicht unſchädlich gemacht und vernichtet; vielmehr umgekehrt — ſie

drohen fort und fort aus ihren Zufluchtsstätten; sie vervollkommen und „verteufeln“ ihr System mehr und mehr in ihren Höhlen; sie ziehen ihre Reize ununterbrochen um die Füße des großen Proletariats und der mißvergnügten Masse, um dieselbe gleich am Gängelbände zu haben, wenn's wieder losgeht. Ihrer Hauptmaxime getreu aus allen Niederlagen etwas zu lernen, hat die herostratische Partei auch in den letzten Jahren ihre Organisation erweitert und verbessert; sie denkt daher nicht an Frieden mit uns; sie lauert nur auf einen neuen Anlaß, der ja wohl recht bald eintreten kann, um die rechte Seite von Neuem zu überfallen. (D.R.)

G m ü n d, 23. Oktbr. Von den Vorständen des Mutterhauses zu Straßburg ist der Commission die Vollmacht erteilt worden, Töchter, welche den Entschluß gefaßt haben, in den Orden der barmherzigen Schwestern einzutreten, zuvor in den hiesigen Hospital aufzunehmen und so unter der Schwester-Oberin dahier auf einige Wochen eine Vorschule oder Vornoviziat durchmachen zu lassen. Die Commission hat heute beschlossen, der Vollmacht volle Wirksamkeit zu geben. Diese Aenderung ist angenommen worden, damit die Töchter unserer Diöcese zuvor im Leben selbst schauen können, was der Orden von seinen Mitgliedern verlangt. Gar manche haben sich hierin selbst getäuscht (von unsern 12 Jungfrauen befinden sich nur mehr 4—5 in Straßburg) und bei vielen haben es bei dem besten Willen andere Umstände nicht erlaubt, in den Orden aufgenommen zu werden. Viebreich kommt uns also das Mutterhaus entgegen, um solchen die weite Reise zu ersparen, weil jede Jungfrau so ziemlich bei uns Gelegenheit haben wird, sich auszukennen, ob sie vom Herrn den Beruf habe oder nicht.

Stuttgart, 28. Oktbr. (N.F.) Nach den Angaben der Ortsbehörden berechnete sich die ganze im Jahre 1851 zum Weinbau verwendete Bodenfläche in 580 Orten auf 79,971 Morgen. Die Gesamt-Weinbaufläche stellt sich hiernach gegen das Jahr 1850 um 2228 Morgen niedriger heraus. Die Weinlese liierte in allen vier Kreisen des Landes zusammen nur das klägliche Resultat von 41,094 Eimern. Aus den mittleren Kelterpreisen berechnet sich der Durchschnittspreis für das ganze Land für das genannte Jahr auf 14 fl. 39 kr. per Eimer. Der Geldwerth des ganzen Ertrags beträgt 617,442 fl. — Es ist natürlich jetzt noch nicht möglich, eine annähernde Schätzung des diesjährigen Ertrages vom Weinbau zu geben. Doch dürfte letzteres ein um so glücklicheres sein, als man nach der Witterung, welche im Frühjahr herrschte, nicht berechtigt war, auch nur ein Gewächs zu erwarten, wie es sich wirklich gestaltet hat.

Von der südlichen Alp. (D.B.) Dieses Jahr gab es auf der Alp außergewöhnlich viele und gute Schnecken, die sich jetzt eindeckeln. In Folge dessen hat der Handel mit diesem Artikel eine bedeutende Ausdehnung gewonnen, so hat ein einziger Schneckenzüchter nach Oesterreich über 200,000 Stück geliefert, und bei uns kosten 100 Stück 17 — 18 kr. Fast in jedem Orte der Alpengegend trifft man einen Schnecken-Garten. Die Kartoffeln sind auf der Alp durchgehends besser und haltbarer gerathen, als in den Thalgegenden und der Handel damit ist bedeutend.

Merzheim, 24. Oktbr. (St.A.) In dem Dorfe Haagen im Vorkachthale wurden gestern innerhalb einer Stunde zwei Personen von einer fremden, ihrem ganzen Benehmen nach der Wuth verdächtigen Raze durch Biß verwundet; ein junger Mann, auf welchen sie einige Stunden zuvor, ebenfalls ganz ungeleitet aus einem Verstecke hervor, losgegangen war, hatte sie noch zu rechter Zeit von sich zu schleudern gewußt. An dem Schenkel eines 13jährigen Knaben hatte sich die große Raze so eingebissen, daß sie an ihm hängend von dem zu Hilfe eilenden Vater todgeschlagen werden mußte. Beide Verwundete stehen unter ärztlicher Behandlung. Ob die Raze mit andern Hausthieren in Verbindung gekommen, ist nicht zu ermitteln; zur Sicherheit wurde daher die alsbaldige Einsperrung der wehigen Hunde des Orts und die Tödtung sämtlicher Razen von der Einwohnerschaft selbst bereitwillig angeordnet, um weiterem Unglück zu begegnen. Ein Wuthverdächtiger Hund soll vor etwa acht Tagen in einem benachbarten Bezirk gesehen worden sein.

Sächf. Herzogth. Weimar, 21. Oktbr. (D.R.) Im Neustädter Kreis ist durch die Thätigkeit der dortigen Verwaltungs-Behörde in diesen Tagen ein Schriftchen säkirt worden, welches ein gewisser A. A. Hufen in Kiel an die „Gesellen- oder Arbeiter-Vereine“ der dortigen Städte adressirt hatte. Der Inhalt

desselben entwickelt so ziemlich in anscheinend friedfertigem Gewande die Prinzipien des Kölner Kommunisten-Bundes, soziale Republik mit Aufhebung des Privat-Eigenthums. Dabei befand sich ein Bild, welches in den Gesellen-Herbergen aufgeschlagen werden sollte, worin sinnbildlich der Despotismus als Schneemann mit der Krute, die Revolution von 1848 endlich die sociale Republik als eine Göttin, die goldene Früchte an Jeden austheilt, abgebildet war.

Aus Kurhessen, 18. Oktbr. (D.B.) Aus dem Justiz-Ministerium ist ein Beschluß an die Gerichtsstellen ergangen, „die den allgemeinen Credit gefährdenden Vermögens-Abtretungen der Ehemänner an ihre Frauen betreffend,“ worin es als eine Klage des Landes bezeichnet wird, daß Ackerbau- und Gewerbetreibende, um sich gegen die Angriffe ihrer Gläubiger sicher zu stellen, ihr Vermögen in betrügerischer Weise an ihre Frauen abreten, „solcher-gestalt das allgemeine, den gedeihlichen Betrieb eines jeden bürgerlichen Geschäfts bedingende Vertrauen wesentlich gefährden, nicht weniger das Rechtsgefühl im Volke verletzen und durch ihr verderbliches Beispiel die Sittlichkeit gefährden.“ Die Gerichte werden hiernach angewiesen, bei irgend sich ergebendem Verdachte betrügerischer Absicht die erscheinenden Contrahenten mit Rücksicht auf die ihnen etwa obliegenden Verpflichtungen gegen ihre Gläubiger anzumahnen, die Confirmation eines solchen Güterabtretungs-Contracts erst nach zweimaliger Bekanntmachung in Provinzial-Wochenblatte und dann erst nach vier Wochen, auch nachdem etwaige Gläubiger benachrichtigt sind, vorzunehmen. — Dürfte auch anderwärts zu empfehlen sein.

Wien, 21. Oktbr. (St.A.) Alle Vereinbarungen, welche die österreichische Regierung mit Italien trifft, alle Erfolge, welche sie daselbst erringt, müssen auch in Deutschland hohes Interesse erregen und einen großen Werth für dasselbe haben. Oesterreich ist die Brücke zwischen dem Norden und Süden und nur auf dieser kann und wird das mehrhundertjährige Bestreben des deutschen Volkes in Italien dauernden Fuß gewinnen, friedlich zu jenem Ziel gelangen, das es vor grauer Zeit schon durch das Blut der Römerzüge zu erringen suchte. Was Oesterreich daher in jüngster Zeit durch Handelsverträge mit italienischen Regierungen Vortheilhaftes erzwang, hat es in der Folge für ganz Deutschland geleistet, denn die Zeit kann, trotz momentaner oberschwebender Differenzen, nicht mehr fern bleiben, wo der deutsche Bund zugleich ein Bund der materiellen Interessen seiner Völker, auf völlige Verkehrsfreiheit und Einheit gegründet sein wird. In diesem Sinn muß auch der ratifizierte und bald ins Leben tretende Zollvereinigungs-Vertrag zwischen Oesterreich, Modena und Parma freudig begrüßt werden.

Wien, 23. Oktbr. (St.A.) Wie aus sicherer Quelle mit Freuden versichert werden kann, sind alle Anzeichen, welche sich bei den gegenwärtig hier eröffneten Zollkonferenzen einer unbefangenen Auffassung darbieten, der Art, daß ein günstiges Ergebnis deren Abschlusses zu erwarten steht. Das kais. Kabinet hat bei Beginn der Konferenzen auf's Neue das aufrichtige Bestreben kund gegeben, der königl. preussischen Regierung auf alle Weise entgegen zu kommen. Daß das kais. Kabinet bei diesem dankenswerthen Bemühen mit Zuversicht darauf rechnen kann, daß die ihm näher stehenden Regierungen, ihren offen dargelegten versöhnlichen Grundsätzen treu, beharrlich ihm zur Seite stehen werden, dafür bürgt die von ihnen in dieser Angelegenheit bewiesene Haltung und deren damit übereinstimmenden neuesten Kundgebungen. Oesterreich kann zur Annäherung den ersten Schritt thun, da es in seiner Stellung und in der von ihm stets beobachteten Haltung nicht Gefahr läuft, mit dem von ihm vom Anfang der Zollverhandlungen an an den Tag gelegten Verfahren in irgend einen Widerspruch zu kommen. Und so dürfen wir denn auf Grund der auf's Neue thatsächlich bewährten Bestrebungen Oesterreichs und der dasselbe hierin unterstützenden Koalitionsstaaten uns in der That der erfreulichsten Hoffnung hingeben, daß das ersehnte Ziel der Einigung in Wien bald erreicht werden wird, gerade in einem Stadium, wo es vielleicht am wenigsten in Aussicht stand.

Wien, 23. Oktbr. (St.A.) Dem Vernehmen nach werden auch Toskana und der Kirchenstaat dem zwischen Oesterreich, Modena und Parma abgeschlossenen Zollvereinigungs-Vertrage beitreten und es sind die diesfälligen Verhandlungen auch schon im Zuge.

Entdeckung des Bäckers Holland in Paris.

Es ist eine sehr eigenthümliche Thatsache, daß, während in allen Zweigen der Industrie größere Veränderungen und Verbesserungen vorgenommen worden sind, das Brodbacken, eine der ältesten und nothwendigsten Künste, sich ununterbrochen in dem alten Schlen-

brian fortbewegt; daß man den Teig in derselben mühsamen Weise wie vor 1000 Jahren bereitet und ebenso bei dem Backen das alte fehlerhafte System beibehalten hat. In den letzten Jahren sind allerdings einige Versuche gemacht worden, um hinsichtlich des Brodbackens aus dem alten Schlandrian heraus zu gehen. So hat Gossen sehr glückliche Versuche gemacht, um Backöfen, anstatt mit dem kostspieligen Holz mit wohlfeilen Steinkohlen zu heizen, was ihm auch vollkommen gelungen ist, und eine große Ersparnis bewirkt. Eine neue Erfindung scheint dazu berufen zu sein, die Arbeit bei dieser Industrie gänzlich umzugestalten. Der erste Theil der Verbesserung besteht in einem mechanischen Backtroge von außerordentlicher Einfachheit; die Hand eines jungen Menschen von 15 bis 20 Jahren genügt vollkommen, denselben, wenn er ganz gefüllt ist, in Bewegung zu setzen. Durch einen Backtro, der groß genug ist, um den nöthigen Teig für einen Backofen voll Brod zu liefern, läuft eine horizontale Ase, an der zwei Reihen frummliniger Schneiden und zwar lange und kurze abwechselnd befestigt sind. Von diesen zwei Reihen Schneiden sind $\frac{2}{3}$ der cylindrischen Oberflächen nach der entgegengesetzten Seite gekrümmt, so daß die eine Oberfläche ihre konvexe, die andere ihre konvexe Seite nach dem untern Theil des Backtroges richtet. An der Ase ist ein Rad mit einer Handhabe befestigt, um die Ase herumdrehen zu können, und in 20 Minuten, ja wenn die Zeit drängt, in 10 Minuten, ist ein Sack Mehl in einen vollkommen gleichartigen, gut gesäuerten, lockeren Teig verwandelt. Der Backofen wird von außen und auf eine Art geheizt, daß man in kurzer Zeit die gewünschte Hitze hervorbringen kann, die durch einen Thermometer, welches der Bäcker stets vor Augen hat, genau angezeigt wird; der Backofenherd, wo die zu backenden Brode zu liegen kommen, besteht aus gefirnisten Ziegelsteinen, damit kein Schmutz sich darauf festsetzen kann und er ruht auf einer Plattform, welche der Bäcker mittelst einer Handhabe leicht herumdrehen kann. Handelt es sich nun darum, den Ofen mit Brod zu füllen, so wird ein leerer Theil nach dem andern an die Oeffnung gebracht, bis der Ofen gefüllt ist. Ist das geschehen, so wird der Ofen geschlossen und ein in der Mauer angebrachtes und mit einer Gasflamme erleuchtetes Fenster läßt den Bäcker sehen, an welchen Stellen das Brod am schnellsten bäckt, um durch das Herumdrehen des Backofenherdes ein gleichmäßiges Garwerden bewirken zu können. Nach 20 — 25 Minuten sind die Brode gar gebacken und an Farbe und Umfang einander so gleich, daß man sie nicht von einander unterscheiden kann. Man rechnet, daß bei dieser Art von Backöfen das Brennmaterial allein eine Ersparnis von 50 pCt. herausgestellt, dabei die Arbeit sehr erleichtert und besseres Brod gibt.

Der Stern von Mysore.

Viertes Kapitel. Der Kaschmirshwal. (Fortsetzung.)

Nach dem Weggange des Kaufmanns verschwanden auf einen Wink des Beziers auch die Uebrigen und er blieb mit seiner Gebieterin allein.

Mohene saß im Winkel auf einem Polster und beschäftigte sich, ohne ihn anzusehen, mit ihrem Fächer.

„Was thust Du, Mohene!“ — fragte er sanft.

Er erhielt keine Antwort.

„Dein Betragen ist tadelnswürdig, Mohene“ — fuhr er fort — „Wie konntest Du vergessen, daß Du die Frau eines Beziers bist und diesen schmutzigen Krämer zu Deiner Gesellschaft zulassen? Die Gattin Canero's sollte den anderen mit gutem Beispiel vorangehen und mehr auf ihre Würde halten.“

Mohene antwortete auch darauf nicht. Der Bezier versuchte es noch einmal und fing wieder an: „Du antwortest mir nicht, Mohene, was ist Dir? Hast Du irgend einen Wunsch, so theile ihn mir mit, er soll erfüllt sein, so rasch die Sonne geht. Du weißt wohl, daß Du nur zu sprechen brauchst, Dein Wort ist mir Befehl, und ich verlange nichts dafür als schuldigen Gehorsam.“

Wenn der Bezier dachte, daß er durch seine freundlichen Ermahnungen irgend eine günstige Wirkung erzielen würde, so irrte er sich. Mohene hielt sich im Gegentheil für sehr gekränkt und war nicht Willens, es ihm so rasch zu vergeben, daß er sie an der Erwerbung des wunderschönen Kaschmirs verhindert hatte. Nach einer Pause antwortete sie verächtlich: „Deine Reden sind wie der Hauch des Windes. Was soll es heißen, wenn Du mir sagst, mein Wunsch sei Befehl für Dich und doch nicht einmal einen armseeligen Shawl bezahlen willst!“

„Einen Shawl!“ — rief der Bezier, der nichts davon bemerkt hatte — „einen Shawl! welchen Shawl?“

Diese Verwunderung und diese Frage beliebte Mohene für Verstellung zu halten. Ihrer Meinung nach war es nicht möglich, daß Canero ein so prächtiges Kleidungsstück übersehen haben könnte.

„Glende Ausflucht!“ — sagte sie, sich ganz abwendend — „ich hatte ihn ja auf der Schulter, als Du eintratest. Diesen Kaschmir muß ich wieder haben, oder ich will gar nichts! Laß den alten Cowan zurückkommen.“

Der Bezier wußte zu genau, was zu derselben Zeit bei dem Schatzmeister geschehen war, um darauf rechnen zu können, daß der Kaufman ihm nun in Güte den Shawl ablassen würde. Gewalt wollte er nicht anwenden, da er aber um jeden Preis in seinen Besitz kommen mußte, so war er in großer Verlegenheit. Doch vielleicht war es noch Zeit, vielleicht hatte Cowan den Schatzmeister noch nicht verlassen und in diesem Falle war er entschlossen, selbst die fünfzigtausend Rupien für diesen Kaschmir hinzugeben. Mit diesem Vorsatz verließ er ohne ein Wort zu sagen das Zimmer.

Er fand den Kaufmann nicht mehr. Er ordnete daher seinen schnellsten Läufer oder Hircarra ab, um den Banquier unter dem Versprechen, er solle die Bezahlung für seine Schuld empfangen, noch einmal mit seinem Shawl in den Palast zu bestellen und trat nach einigem Zögern wieder in den Frauensaal.

Als Mohene ihn allein zurückkommen sah, war ihr Zorn so groß, daß sie mit den Füßen stampfte und seine Entschuldigung, Cowan habe bereits den Palast verlassen, es sei aber ein Bote zu ihm unterwegs gar nicht anhören wollte.

Zum Glück war der Weg nicht allzuweit und der Läufer erschien bald wieder. Aber, ach, die Botschaft, die er brachte, war unheilvoll, er hatte den Kaufman in seinem Hause nicht angetroffen.

Umsonst versuchte es Canero, durch die Versicherung, er wolle morgen selbst zu ihm gehen, die schöne Mohene zu beruhigen. Da nichts, was er über diesen Gegenstand vorbrachte, helfen wollte, so mußte er ihre Gedanken auf etwas Anders leiten und endlich glaubte er etwas Treffliches gefunden zu haben.

„Nun, Mohene, gib Dich nur bis morgen zufrieden“ — sagte der unglückliche Gatte — „ich will Dir auch heut noch einige von den hübschen Sachen kaufen, die die beiden Europäer feil halten, welche seit etlichen Tagen hier angekommen sind und ein so großes Aufsehen mit ihrem Laden machen.“

Dies Wort zündete. Mohenes Gesicht überflog ein Lächeln, sie sah ihren Gatten an und sagte rasch: „Europäer! ha, ja laß sie herkommen, ich will sie sehen.“

„O“ — antwortete der Bezier, erfreut, daß es ihm gelungen war, sie zu besänftigen, sie sollen ihren ganzen Laden hierher schaffen.“

„Aus ihrem Laden mache ich mir nichts,“ — sagte Mohene wegwerfend — „ich will sie selbst sehen.“

„Wen?“ — fragte Canero erstarrt.

„Nun, die Europäer!“ antwortete der Stern v. Mysore ungeduldig.

„Aber Mohene!“ — rief der Bezier voller Entsetzen.

„Ja, ja, die Europäer!“ — wiederholte sie „ich bestehe darauf.“

So unterwürdig und ergeben Canero auch gegen seine Gattin sich zeigte, das war doch zu viel. Er erhob sich langsam von dem Polster, auf welchem er neben ihr gesessen hatte, und sagte, indem furchtbarer Zorn sein Antlitz überzog: „Nimmermehr Weib! schweig davon, oder“ —

Dann verließ er ohne sich umzusehen das Gemach, griff nach seinem krummen, oben offenen malayischen Dolche, prüfte die Spitze desselben und murmelte: „Ein Weib ist eine Schlange, die man an seinem Busen nährt. Das meingte will fremde Männer sehen? Sei auf der Huth Canero! Weiberlist übersteigt allen Glauben, es ist nicht richtig im Hause, vielleicht sind die Diener schon zu Verräthern an Dir geworden.“

In diesem Augenblick kam ihm sein Eschokadar entgegen. Er sah ihm mißtrauisch in's Gesicht und fuhr ihn an: „Fort Hund! daß ich Dich nie wieder hier herum treffe!“

Der Eschokadar beugte sich ehrerbietig vor ihm, ließ ihn vorüber und folgte ihm langsam nach. Kein Zug in seinem Gesichte veränderte sich, aber im Innern sprach er zu sich selbst: „Hund? Gut. Ich war ein treuer Diener bis jetzt. Der Hund wird Abrechnung mit seinem Herrn halten!“ (Fortsetzung folgt.)

Neue Formulare zu Eich- Urkunden

für Acciser 2c. 2c.; sowie

Neue Formulare zu forstamtlichen Aug-
Registern für Revierförster, Waldschützen und
Orts-Vorsteher, empfiehlt die

J. Keller'sche Buchdruckerei.